

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 25.

Halle, Mittwoch den 30. Januar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Januar. Se. Majestät der König haben ge-
ruht: Dem Konrektor, Professor Dr. Kestler an der Klosterschule
zu Krosleben im Kreise Querfurt, den Rothen Adler-Orden vierter
Klasse zu verleihen.

Das Haus der Abgeordneten setzte heute die am Sonnabend ab-
gebrochene Debatte der Städte-Ordnung der Provinz Westphalen
fort.

Über die Regierungs-Vorlage, die Aufhebung, resp. Abän-
derung der Artikel 42 und 114 der Verfassung betreffend, liegt
nunmehr dem Abgeordneten-Hause der Kommissionsbericht
vor. — Die Kommission stimmte dem Artikel I. der Vorlage, wel-
cher einfach die Aufhebung der beiden Verfassungs-Artikel aus-
spricht, zu, erklärte sich aber mit 8 gegen 5 Stimmen für die Strei-
chung des zweiten Artikels der Vorlage, welcher die ohne Ent-
schädigung auch ferner aufgehobenen Rechte enthält. Der Vertre-
ter des Ministers des Innern gab vorher die Erklärung ab,
daß eventuell die Regierung gegen die Streichung des Artikels II.
nichts einzuwenden habe.

Zur Förderung der in den verschiedenen Provinzen des Staates
in Angriff genommenen und der künftig auszuführenden größeren Me-
liorationen und Deichbauten ist es notwendig, besondere Bau-
beamte behufs der Leitung und Beaufsichtigung derartiger Unterneh-
mungen anzustellen, theils weil die vorhandenen Bezirks-Baubeam-
ten nicht im Stande sind, große Meliorations-Arbeiten noch außer
ihren ordentlichen Berufsgeschäften zu erledigen, theils weil die Me-
liorations- und Deichbauten eine besondere Ausbildung, besonderes
Geschick und Neigung für derartige Arbeiten erheischen. Um die in
dieser Richtung ausgebildeten Bau-Techniker dauernd für die land-
wirthschaftliche Verwaltung zu gewinnen, ist in dem diesjährigen Etat
für die etatsmäßige Stellung von vier Meliorations-Bau-In-
spectoren Sorge getragen worden. (P. C.)

Karlsruhe, d. 27. Jan. Gegen den vormaligen Abgeordneten
und Obergerichts-Advokaten Friedrich Hecker aus Mannheim hat
das Großherzogl. Hofgericht des Oberheinkreises zu Freiburg auf
Grund einer vom Großherzogl. Bezirksamte Vorrath seit etwa einem
Jahre geführten Untersuchung das Straf-Urtheil erlassen, wonach
Hecker wegen im Jahre 1848 begangenen Hochverraths zu lebens-
länglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ist. Der Verurtheilte
befindet sich bekanntlich zur Zeit mit seiner Familie in Amerika.

Aus dem Großherzogthum Weimar, d. 25. Januar.
Auf unsere Regierung, welche sich bisher von einem Purismus der
Sonntagsfeier ganz fern hielt, scheint das Beispiel der größeren
Deutschen Regierungen doch nicht ohne allen Einfluß bleiben zu wol-
len; denn nachdem erst vor kurzem das sogenannte Ablohnen der Ar-
beiter am Sonntage verboten ward, ist jetzt der Befehl an alle Po-
licei-Behörden ergangen, künftig in der Regel die Morgenmuffen vor
Beginn des öffentlichen Gottesdienstes nicht zu gestatten. Diese Wan-
delung in den Regierungen-Anschauungen scheint denn auch eine geist-
liche Stimme in unserem offiziellen Kirchenblatte angefeuert zu haben,
sich in Klagen darüber zu ergen, daß bei dem Bau der Thüringer
Bahn gestattet ward, die Arbeiten des Sonntags (versteht sich außer-
halb der gottesdienstlichen Stunden) fortzusetzen und die Hoffnung
auszubringen, daß die Regierung solches bei der Werrabahn nicht ge-
statten werde. (Woff. 3.)

Bremen, d. 24. Jan. In diesen Tagen wird hier, nachdem
lange Zeit Verhandlungen gepflogen, wiederholt abgebrochen und wie-
der aufgenommen worden, ein Vertrag zwischen der freien Stadt
Bremen und dem Zollverein, vorbehaltlich der Genehmigung
unserer Bürgerschaft, unterzeichnet werden. Was man darüber bis
jetzt vernimmt, ist Folgendes: Es soll ein Stück uneres Gebiets, die
Dorfschaften Grolland, Brook-, Kirch- und Müttelshuchtingen dem
Zollverein zu dessen Arrondirung einverleibt werden. An der Weser

innerhalb der Stadt sollen Zollbureaus und Entrepôts errichtet wer-
den, damit die Stromaufwärts gehenden Waaren künftig nicht mehr
dem so lästigen Aufenthalt bei Dreyer unterliegen. — Die Bürger-
schaft hat übrigens gestern in geheimer, jetzt aber ihrem Gegenstande
nach der öffentlichen Besprechung freigegebener Verhandlung bereits
dem Ankauf eines Grundstücks an der Dudenburger Chaussee, das zum
Zollamt eingerichtet werden soll, zugestimmt und danach scheint es,
daß der Vertrag mit dem Zollverein auch ihre Genehmigung erhal-
ten wird.

Hamburg, d. 25. Jan. Die „D. A. Ztg.“ schreibt: Großes
Auffehen ist hier in den höheren Kreisen durch die Aufnahme erregt
worden, welche der neue Ministerresident von Hamburg am
Hofe zu St. James, Dr. Rücker, bei Lord Clarendon ge-
funden, der ihn nicht nur sehr kalt empfing, sondern „beinahe
streng behandelte“, weil er in ihm, wie es heißt, den Repäsentanten
einer Regierung sah, die alles nur Mögliche gethan, um Rußland
den nöthigen Kriegsbedarf nicht ausgeben zu lassen. Lord Clarendon
behauptete sogar, die außerordentliche Quantität solcher Artikel genau
zu kennen, die von Hamburg aus nach Rußland gegangen, und fügte
bei, daß ihm gleichzeitig nicht unbekannt geblieben, wie nichts geche-
hen sei, Dem Einhalt zu thun, und wie, wenn das so weiterginge,
Schritte gethan werden müßten, dies zu verhindern, und zwar zunächst
dadurch, daß man einige Kriegsschiffe vor die Elbe legen werde.

Altona, d. 27. Jan. Die Regierung hat vorgestern abermals
eine eklatante Niederlage in der Jahroer Ständeversammlung erlitten.
An jenem Tage motivirte nämlich Graf Reventlow-Fersbeck seine Mo-
tion in Betreff der Wahrung der Rechte des Landes, worauf der I.
Kommissär, Kammerherr Ammann von Leveghar aus Neumünster,
sich gegen jede weitere Behandlung der Sache, als einer die allge-
meinen Angelegenheiten der Monarchie berührenden und daher der
holl. Provinzial-Ständeversammlung unheimkommenen, erklärte und
die Drohung hinzufügte, er werde, falls doch noch ein weiteres Sta-
dium der Verhandlung beschlossen werde, den Saal verlassen. Der
Präsident der Versammlung, der Oberpräsident von Altona Baron
v. Scheel-Plessen vintzirte darauf in entschiedener Weise der Ver-
sammlung das Recht des weiteren Vorgehens in dieser Sache. Als
nun die Niedersetzung eines Komites über den Reventlowschen Antrag
fast einstimmig beschlossen wurde, entfernte sich der Kommissär wirk-
lich. — Wenn man nun auch nicht läugnen mag, daß es vorzugs-
weise aristokratische Interessen und Tendenzen sind, welche die scharfe
Opposition der Herren v. Blome, Reventlow-Fersbeck, Scheel-Ples-
sen u. erzeugt haben, so wird doch andererseits Niemand in Abrede
stellen können, daß dieselben vielfach mit den höchsten Interessen der
gesammten Bevölkerung zusammenfallen und daß selbst die Liberalen
im Lande (ebenso wie die Hochgebornen) das „absolutum Dominium“
der Knechtung durch die Dänen vorziehen. Das Timeo Danaos et
dona ferentes gilt noch eben so wie in vorwärtlichen Zeiten. Der-
gleichen Demonstrationen — wir geben zu, daß es nur solche sind —
sind ein Paroli, das die Herzogthümer der usurpirten Hegemonie der
Dänen biegen, wie sie eben erst recht traf in dem Verlaufe, die dän-
nischen Staatsschulden den Herzogthümern aufzubürden, hervortritt.
— Nächst diesen allgemeinen Kämpfen für die Landesache sind noch
die speziellen gegen die Aufdrängung der dänischen Münze zu erwäh-
nen, gegen welche täglich Petitionen in Masse bei der Stände-
versammlung einlaufen.

Wien, d. 26. Jan. Auch der Erzbischof von Ugram in Kroa-
tien hat aus Anlaß des Concordats einen Hirtenbrief erlassen. Nach
der „A. Z.“ enthält er im Wesentlichen Folgendes: „Alle durch das
Concordat der Kirche und dem geistlichen Stand zukommenden Rechte,
Befugnisse und Vorrechte müssen überall und jeberzeit so angewendet
werden, daß man der Geislichkeit weder einen Mangel an Bescheiden-
heit und Demuth, noch irgend einen Uebermuth oder eine rückstän-
dige, unvernünftige, einsichtlose Handlung vorwerfen könne. Es wäre

traurig, heißt es weiter darin, wenn wir durch unser auf irgend eine Weise verändertes Verfahren die Weltlich in betrüben, oder Unlust geben würden, sie zu beunruhigen oder bei ihnen einen Verdacht zu erregen über die allfälligen künftigen Mißbräuche der Geistlichkeit oder eine Befürchtung für ihre Rechte und rechtlich erworbenen Freiheiten. Es wäre beklagenswerth, wenn irgend ein Theil der Geistlichkeit etwas thäte, was unsere Mitbürger anderer Glaubensbekenntnisse beunruhigen und so den Frieden und das gute Einverständnis stören, oder was sie noch mehr gegen uns aufreizen könnte, da sie ohnedies gegen uns genug Mißtrauen zeigen. Es wäre traurig, wenn sie (die Geistlichen) den öffentlichen, durch die Gesetze und Allerh. Anordnungen aufgestellten Behörden durch ihr unkluges Benehmen Angelegenheiten bereiten und zu Klagen gegen das Concordat Anlaß geben würden. Sie würden dadurch eine schwache Dankbarkeit gegen Sr. Majestät für die von ihm der Kirche bewiesene Güte und Frömmigkeit bezeugen. Wir müssen daher stets erwägen, daß die durch das Concordat erlangten Rechte nicht unserer eigenen Personen wegen, sondern wegen des heiligen Zwecks der Religion und für deren Gelingen verliehen wurden. Dieser genannte Zweck soll uns stets vor Augen sein, und jede persönliche Anschauungsweise, jeder private Vortheil, jede Uebertreibung soll vermieden werden.“ Dieser Hirtenbrief trägt darnach einen wesentlich anderen Charakter als die bekanntes Rundschreiben der Italienischen Bischöfe. — Die Lombardisch-Venetianischen Bischöfe haben übrigens, wie man der „Pres. V.“ schreibt, der Aufforderung des Cultus- und Unterrichts-Ministers, die von ihnen in unberechtigter Weise erlassenen Censur-Edicte zurückzuziehen, keine Folge geleistet. Diese Angelegenheit ist somit noch keineswegs gelöst. Fern davon, irgend eine Nachgiebigkeit an den Tag zu legen, sind sie noch einen bedeutenden Schritt vorwärts geschritten. Das Italienische Episcopat hat nämlich, in Folge der von demselben gefaßten Entschlüsse, an das Kaiserl. Militär-Gouvernement des Lomb.-Venet. Königreichs ein Auforderungsschreiben gerichtet, sämmtliche, durch die Säkularisirung der Klöster dem Staate anheimgefallenen und zu Casernen, Hospitälern und Magazinen ic. verwendeten Gebäude sofort zu räumen und der Kirche als ihr rechtmäßiges Eigenthum zurückzustellen. Die Bestätigung dieser Nachricht ist jedenfalls abzuwarten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 27. Jan. Der erwartete Oesterreichische Courier mit Depeschen über das zwischen dem Grafen Esterhazy und dem Reichsfanzler Nesselrode in Petersburg ausgewechselte Annahmeprotokoll ist am 24. Abends hier eingetroffen. Der Russische Courier wurde am 21. Nach dem Anlangen der Depesche, die unverzüglich nach Paris und London weiter ging, hielten der Englische Gesandte, Sir Hamilton Seymour, und der Französische Gesandte, Baron v. Bourqueney, mit dem Grafen Buol eine zweistündige Besprechung, die das Abenden von Courieren nach Paris und Conon abermals zur Folge hatte. Vor dem Eintreffen der Aeußerungen aus Paris und London, die schleunigst erwartet werden, sind gemeinschaftliche Präliminar-Verhandlungen nicht zu erwarten. Auch nach Berlin sind an demselben Tage (25.) zwei Couriere abgegangen. Dem Anscheine nach werden die nunmehr schwebenden Unterhandlungen folgende Hauptpunkte betreffen: 1) Die Unterzeichnung der in St. Petersburg angenommenen Oesterreichischen Vorschläge durch die Vertreter der beteiligten Staaten, um ihnen dadurch den formellen Charakter als Friedenspräliminarien zu geben; in diesem Stadium befindet sich für den Augenblick die Angelegenheit. Der Wortlaut der Annahme-Erklärung von Seiten Russlands ist von Oesterreich den kriegführenden Mächten übersandt und es ist nun ihre Aeußerung abzuwarten, ob ihnen jene Erklärung genügend ist, um auf Grund derselben die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen, oder ob sie noch Modifikationen derselben verlangen werden. Ueberhaupt liegt die Frage, ob das Protokoll der einfachen und vorbehaltlosen Annahme der Oesterreichischen Propositionen von Seiten Russlands sogleich in den Act der Präliminarien selbst verwandelt, oder bloß als Grundlage derselben betrachtet werden wird, noch nicht klar vor. In der officiösen Welt behauptet man erstereßteif und fest, aber aus dem Wortlaute der Russ. Erklärung (s. nachstehend) weiß man jetzt, daß die Acception pure et simple nur mit dem Vorbehalte erfolgte, daß die Oesterr. Propositionen zur Grundlage neu zu erathen der Präliminarien genommen werden. Es ist dies ein großer Unterschied und bezeichnend für die Russische Politik, welche abermals nur Zeit zu gewinnen trachten würde. — Nach geschickener Unterzeichnung der Präliminarien würde dann 2) der Abschluß eines Waffenstillstandes erfolgen, welcher demnach vor Ablauf von 14 Tagen schwerlich erwartet werden kann, was indeß nicht verhindern wird, daß auf den Kriegstheater schon vorher thatsächliche Waffenruhe eingetreten ist. Es ist dann ferner erforderlich zu regeln 3) die Vorbereitung der Friedensconferenzen, die Art ihrer Besichtigung, das von den Allirten einzuhaltende Verfahren, Wahl des Ortes u. s. w.; 4) das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Teilnehmer der Decemberallianz zu Art. 5. des Oesterreichischen Ultimatus und 5) das Verhältnis Preußens zu den Friedensconferenzen.

Der früher telegraphisch erwähnte Artikel des „Journ. de Petersburg“, worin Rußland sich zur Annahme der Oesterreichischen Friedensvorschläge bereit erklärt, lautet wörtlich:

Die öffentliche Meinung in Europa ist durch die Nachricht bewegt worden, daß Friedensvorschläge, welche zwischen den verbündeten Mächten und Oesterreich verabredet sind, durch die Vermittlung des Wiener Cabinets nach Petersburg überbracht worden sind. Das Kaiserliche Cabinet hatte schon den ersten Schritt auf diesem Wege der Vereinigung gethan, indem es in einer, in allen ausländischen Blättern veröffentlichten Depesche vom 11. 23. December d. d. besagten Oesterreichern, zu welchen es sich, um den Frieden wiederherzustellen, bereit erklärte.

Dieses Verfahren von beiden Seiten ist ein Beweis für den Wunsch beider Parteien, sich den Waffenstillstand zu Nuzen zu machen, welchen die schlechte Jahreszeit allen militärischen Operationen auferlegt hat, um dem einstimmigen, sich überall ausbreitenden Verlangen nach einem baldigen Friedensabschluß zu entsprechen. — In der oben erwähnten Depesche hatte die Kaiserliche Regierung die vier durch die Wiener Conferenzen festgestellten Garantiepunkte zur Basis genommen, und in Betreff des dritten Punktes, welcher allein den Bruch der Conferenzen herbeiführt, eine Aufassung vorgeschlagen, welche mehr der Form als der Sache nach von der früheren verschied. — Die von der Oesterreichischen Regierung heute übergebenen Vorschläge gehen von demselben Grundriss aus: die Neutralisation des schwarzen Meeres vermittelt eines directen Vertrags zwischen Rußland und der Pforte, um nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft die Zahl der Kriegszugfahrzeuge zu bestimmen, welche jede der Gemächte zum Schutze ihrer Küsten zu unterhalten sich vorbehält. Diese Bedingungen weichen nicht bedeutend von den in der Depesche vom 11. 23. December enthaltenen ab, außer der vorgeschlagenen Rectification der Grenze zwischen Bessarabien und der Moldau als Erfolg für die von Feinde auf russischem Gebiet besetzten Punkte. — Es ist hier nicht der Ort zu untersuchen, ob diese Vorschläge die für die Sicherheit der Pforte und die Ruhe Europa's nöthigen Bedingungen mehr in sich schließen, als die von der Kaiserlichen Regierung gemachten. Es genügt festzustellen, daß im Grunde eine Einigung über die Grundlage des Friedens festgefunden hatte. Angesichts dieser Einigung, der einstimmigen Wünsche von ganz Europa, gegenüber einer Coalition, welche immer größere Dimensionen annahm, in Anbetracht der Opfer, welche eine Verlängerung des Krieges Rußland auferlegen würde, hat die kaiserl. Regierung es für ihre Pflicht gehalten, eine Verjüngung, deren Erfolg ihren theuersten Wünschen entsprach, nicht länger durch nebensächliche Verhandlungen hinauszuverschieben. In Folge dessen hat sie ihren Beitritt zu den von der Oesterreichischen Regierung übergebenen Vorschlägen erklärt, als zu einem Entwurf für Präliminarien zu Friedensunterhandlungen (comme projet de préliminaires pour des négociations de paix). — Durch seine entschiedene Haltung eine furchtbare Coalition gegenüber hat Rußland das Maß der Opfer bestimmt, welche es darzubringen bereit ist, um seine Ehre und seine Würde zu wahren; durch diesen Act der Wägung giebt die kaiserl. Regierung zugleich einen neuen Beweis von ihrem innigen Wunsch, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, einen für die Civilisation und die Menschheit höchst schmerzlichen Kampf zu beenden, Rußland und ganz Europa die Segnungen des Friedens wiederzugeben. Sie hat daher das Recht, zu erwarten, daß die Meinung aller Länder ihr dieß in Anrechnung bringen werde.

Zu London und Paris war am 26. d. das (sich später als unbegründet erweisende) Gerücht verbreitet, in Petersburg sei wegen der unbedingten Annahme der Oesterreichischen Friedensvorschläge Seitens des Kaisers Alexander eine Emute ausgebrochen, an deren Spitze der Großfürst Konstantin stehe.

Die Londoner „Morning Post“ vom 28. Januar meldet, daß die Friedensconferenzen in ungefähr drei Wochen beginnen werden und zwar in Paris, welches sowohl von England als auch von Rußland hierzu vorgeschlagen worden sei. Zu Bevollmächtigten Englands seien Lord Clarendon und Lord Cowley ernannt.

Aus Berlin wird dem „Chronicle“ vom 24. Jan. Abend telegraphirt: „In einem Confeil, bei welchem der König den Vorsth führte, ist beschlossen worden, daß Preußen seinen Wunsch, zu den Conferenzen zugelassen zu werden, nicht sehr offen kundgeben werde. Man erwartet hier, aus den Conferenzen bald einen allgemeinen Kongress entstehen zu sehen, dem begreiflicherweise Preußen zugezogen würde. Zwischen den Vertretern Russlands und der Westmächte sind die diplomatischen Beziehungen theilweise wieder aufgenommen worden. Bei ihrem letzten öffentlichen Zusammentreffen unterhielten sich Lord Bloomfield und Baron Budberg sehr lange miteinander. — Die Nachricht von Russlands Annahme wurde in Schweden sehr kalt aufgenommen. Das Nationalgefühl sieht sich durch die Friedensausichten gewaltig getrübt. In Kopenhagen legt die ultranationale dänische Partei ein ähnliches Mißbehagen an den Tag.“

Aus Wien vom 26. Januar wird der Agentur Havas telegraphirt: „Die Oesterreichische Diplomatie hat dem Vernehmen nach den Befehl erhalten, alles Gerede über einen angeblichen Vertrag, welcher die Wiederherstellung Polens unter einem Oesterreichischen Erzherzog zum Zweck haben soll, feierlich für ungegründet zu erklären.“

Vom Kriegsschauplatz.

Der „Russ. Inv.“ enthält folgenden Tagesbefehl, durch welchen Fürst Gortschakoff sich von der Südarmee verabschiedet:

Hauptquartier Baktischeraï, 12. Jan. Indem ich mich nach Allerhöchstem Willen zu einer neuen Bestimmung beziehe, nehme ich von euch Abschied, tapfere Krieger! Meinem würdigen Nachfolger übergebe ich eine im Kampfe geübte Armee, eine Armee, welche die Stütze und Erquickung des Jaren und des Vaterlandes war. Eure Tapferkeit und Selbsterleugnung, tapfere Krieger, bleiben meinem Herzen für immer eingepägt. Von Herzen danke ich euch für das Vertrauen, das ihr mir mitten in dem blutigen Kampfe des Jahres 1855 gezeigt habt, eines für immer denkwürdigen Kampfes, wobei ihr die Krönung halblin gegen zahlreiche Feinde schüßtet, die über Mittel verfügten, für welche es kein Beispiel in den Jahrbüchern des Krieges giebt. (Dieser Tagesbefehl ist den Kompagnien, Schwadronen, Sotnien, Batterien und Plottenmannschaften vorzulesen.)

Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff ist übrigens nach einer tel. Dep. des „Nord“ am 24. Januar zu St. Petersburg eingetroffen. — Der General-Lieutenant Lüders, sein Nachfolger, ist am 15. d. nach Baktisch-Sarai abgereist, um dort das Ober-Commando der Krim-Armee zu übernehmen. Der General-Dsten-Sacken hat sich von Odessa direct nach St. Petersburg begeben.

Aus Marseille, d. 27. Jan., wird die Ankunft des Hydaspes mit Briefen und Blättern aus Konstantinopel vom 17. Januar telegraphirt. Die wichtige Nachricht, welche derselbe überbrachte, ist die Suspendirung der zwischen der Pforte und den Vertretern von Frankreich, England und Oesterreich eröffneten Konferenzen wegen der Reorganisation der Donau-Fürstenthümer, da Lord Stratford de Redcliffe erklärt hat, er habe keine Instruktionen. Dagegen dauern die Konferenzen zwischen denselben Bevollmächtigten über den vierten Garantie-Punkt, über die Grundrechte der Najabs und das gemeinschaftliche Protektorat über die Donau-Fürstenthümer, fort. — In Konstantinopel ging das Gerücht, daß im Falle des Friedensschlusses ein aus französischen, englischen und Oesterreichischen Truppen bestehendes Armee-Corps im Norden der Türkei — in Bulgarien, an den Donau-Ufern — aufgestellt bleiben werde, um die Verwirklichung

der Vertrags-Bestimmungen zu sichern. — In Konstantinopel war wieder starker Schneefall, im schwarzen Meere haben wiederholt Stürme gewüthet. — Es hieß, man wolle den in Konstantinopel auf Urlaub anwesenden türkischen Gesandten Achmed Pascha nach Teheran mit dem Auftrage zurückschicken, das zwischen England und Persien ausgebrochene Zerwürfniß beilegen zu helfen. — Aus Trapezunt vom 8. Jan. wird berichtet, daß die nach Erzerum abgeschickte ägyptische Division durch den Schnee, der die Straßen unwegsam gemacht, und durch Krankheiten, die unter den Soldaten ausbrachen, sich genöthigt sah, umzukehren, nachdem sie unfähig gelitten hatte. In Trapezunt ist, wie die konstantinopeler Blätter behaupten, die Cholera ausgebrochen. Die Kranken sind aus den Spitalern nach Sinope gebracht worden. Die Armees Dmer Pascha's wird in Kurzem in Trapezunt ausgeschifft werden, wo sie bis zum Anbruche der besseren Jahreszeit bleiben und dann den Marsch nach Erzerum antreten soll. Mukli Pascha, der Auftrag hat, die nöthigen Maßregeln zur Vertheidigung dieser wichtigen Festung anzuordnen, hat daselbst jetzt 20,000 Mann zusammengezogen. General Williams ist als Kriegsgefangener von Eßlis nach Moskau abgereist. — In Sebastopol herrscht sehr starke Kälte; doch waltet in der Krim überall, wo Russen und Verbündete einander gegenüber stehen, Waffenruhe. Die Zerstörung der fünf Docks dauert fort. Die gleichzeitige Sprengung wurde als gefährlich erkannt, man hat deshalb auf dieselbe verzichtet.

Der „Dest. Corresp.“ wird aus Konstantinopel vom 17. Januar telegraphisch gemeldet: Zur Milderung der Theuerung wurde der Einfuhrzoll auf Getreide und Mehl für die Dauer von 3 Monaten aufgehoben. — Heute fiel der erste Schnee. — Der österreichische Kriegsdampfer „Taurus“ ist nach der Sulina-Mündung abgegangen. — Dmer Pascha wird hier von Rebut-Kale erwartet. — Freiherr v. Rothschild ist angekommen, desgleichen das dritte Regiment der Anglo-Deutschen Legion.

Aus Gallipoli d. 11. Januar wird der „Dest. Corresp.“ gemeldet: Heute scheiterte bei Mirtofo auf der Fahrt nach Malta die englische Fregatte „Apollo“. Die Mannschaft wurde gerettet. Kapitain Johnson tödtete sich durch einen Pistolenschuß.

Düsse.

Die in die Düsse gesandte englische Flotille ist, wie aus London berichtet wird, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Friedens-Unterhandlungen zurückgerufen worden und wird bald in England erwartet. (?)

Frankreich.

Paris, d. 27. Januar. Der Ball beim Prinzen Jerome gestern war sehr glänzend, und der Kaiser sprach viel vom Frieden. Hier sieht man natürlich Alles mit den günstigsten Augen an. Von England hofft man, es werde vor der Eröffnung der Unterhandlungen von keinen neuen Stipulationen reden und sich bis dahin nicht erklären. Daß der Kongreß oder die Konferenzen in Paris stattfinden werden, ist nun eine ausgemachte Sache. — Es wird Sie nicht wundern, zu hören, daß man sich hier erzählt, der Kaiser Alexander habe seine Zusage gegeben, nach Paris zu kommen, so wie der Friede geschlossen sei. — Granier de Cassagnac tritt heute im Constitutionnel für den Frieden ein. Herr Granier, eben so grob, als kriechend, will der Welt glauben machen, daß der Kaiser Alexander zu den Prinzipien der Rede von Bordeaux bekehrt sei. Er versichert es zum wenigsten. Ihm zufolge ist ein ewiger Friede in Aussicht. Die Politik der Gewalt und des ungerechten Angriffes besteht nicht mehr. „Ein Napoleon hat sie getödtet“, — so ruft er aus. Derselbe habe der erblichen, Alles an sich reißenden Politik des Czar ein Ende gemacht. Dann auf die österreichischen Propositionen übergehend, erklärt er dieselben für vollständig den Zweck erreichend, den die Westmächte verfolgt haben. Die Verbindlichkeiten, die Rußland übernehmen wird, binden demselben, versichert Hr. Granier, für immer die Hände. Es sei unmöglich, meint er, daß Rußland, selbst wenn es wolle, seine Verpflichtungen brechen könne, da dieses materiel unmöglich geworden sei. Ohne Flotte und feste Plätze im schwarzen Meere, wodurch eine Anhäufung von Kriegs-Material Rußland unmöglich gemacht sei, könne dasselbe an keine Eroberung der Türkei denken, die es jetzt unter günstigeren Verhältnissen nicht habe ausführen können. Nikolajew werde zwar vielleicht bestehen bleiben, aber Rußland könne dort, wie Herr Granier meint, keine neue Flotte bauen, ohne seine Verbindlichkeiten zu brechen. — Ein hiesiger Freund des Marshalls Pelissier empfing dieser Tage ein Schreiben desselben, worin es heißt: „Suche für mich sofort eine passende Wohnung im Viertel der Madeleine und lasse sie unverzüglich in Stand setzen, damit ich sie bei meiner Ankunft ganz bereit finde. Es geht uns allen gut, und namentlich ich besuche mich so wohl, daß ich Dich bitte, keine zu hoch gelegene Wohnung zu wählen; denn ich bin sehr dick geworden und kann nicht mehr steigen.“ Wahrscheinlich wird der Marshall gleich nach der Ankunft des Generals de Martimprey die Krim verlassen.

Bekanntmachungen.

Solzversteigerung

in der Königlichen Oberförsterei Zöckeritz.

Aus dem Unterforste Petersberg sollen:
I. Mittwoch den 6. Febr. cr. von früh 11 Uhr
ab auf dem Schläge in der Abbatissina

11 Stück Eichen auf dem Stamme,
circa 360 Schock Bandhölzer,
28 : : aspen Unterholz, Reis und
24 : : stehendes Eichen Reisholz, zur
Gewinnung von Eichenborke
geeignet, und

von Nachmittags 2 Uhr ab auf dem Schläge
im Bergholze
circa 725 Schock Bandhölzer; und

II. Donnerstag den 7. Febr. von früh 10 Uhr
ab auf dem Schläge im Bergholze
circa 68 Stück Eichen auf dem Stamme,
125 Schock Eichen und aspen Reisholz, und
5 : : Dornen
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Herr Förster Hausius zu Petersberg
wird das zu verkaufende Holz 3 Tage vor'm
Termin auf Verlangen örtlich vorzeigen und
werden die Bedingungen beim Beginn des Ter-
mins bekannt gemacht werden.

Zöckeritz, den 24. Jan. 1856.

Der Königliche Oberförster.

Plazer.

Sonnabend den 2. Februar Mor-
gens von 9 Uhr an sollen in der Her-
zoglichen Reitbahn zu Dessau einige
gut erhaltene Stadtwagen und Droschken, 2
Eiselschlitten, ein zehnjähriger verdeckter Reise-
wagen, 1 Peterwagen, 1 Holzschlitten, gut er-
haltene Geschirre, Sättel, Kämme, Koffer und
verschiedene Stallutensilien gegen gleich baare
Zahlung meistbietend verkauft werden.

Sämmtliche Gegenstände können Freitag
den 1. Februar Nachmittags zwischen 3 und
5 Uhr daselbst in Augenschein genommen wer-
den.

Dessau, am 22. Januar 1856.

Herzogl. Ober-Marshall-Amt.

In Gröbzig! Kram- und großer Viehmarkt nächsten Donnerstag, den 31. dieses Monats.

Solz-Auction.

Freitag den 1. Februar d. J. Vormittags
10 Uhr sollen vom Rittergute Dieskau circa
200 Haufen Pappeln- und Erlen-Wäsen und
Stangen am Brückdorfer Teiche öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Montag, als den 4. Februar, Vormittags
10 Uhr, soll eine große Quantität Nutholz,
für Stellmacher sehr empfehlenswerth, meist-
bietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft
werden. Die Bedingungen werden vor dem
Termin bekannt gemacht und der Sammel-
platz ist im Zuffischen Gasthof zu Dornitz.
Dornitz, den 28. Januar 1856.

C. Donath, Gutsbesizer.

Verloren wurde am Montag Abend auf
dem Wege über den Martinsberg nach der
Leipzigerstraße ein schwarzer Seidenhut niedri-
ger Form, worin auch Name und Wohnung
des Verlierers angegeben. Gegen Belohnung
daselbst oder in der Gebauer-Schwetfcke-
schen Buchdruckerei abzugeben.

Die Pus- und Modehandlung von Emilie
Rohrbohn in Gönnern am Markt läßt die
erste Sendung der Stroh- und Bordürenhüte
zur Wäsche und Bleiche nach Berlin bald-
möglichst abgeben und liefert dieselben pünkt-
lich und nach dem modernsten Geschmack gar-
nirt wieder ab. Die geehrten Damen werden
ergebenst ersucht, mir so bald als möglich die
Hüte zu überschieken.

Sonntag den 3. Februar

ladet zum Ball und frischen Pfannkuchen
ergebenst ein
Rollsdorf. G. Drescher.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch d. 30. Januar: Der Viconte
von Pétorieres, oder die Kunst zu
gefallen, Lustspiel in 3 Acten von Carl
Blum.

NB. Da mit der heutigen Vorstellung das
zweite Abonnement abläuft, so werden die ge-
ehrten Abonnenten fester Plätze geziemend ge-
sucht, auf dem Theaterbureau, Harz Nr. 30,
gefälligst Anmeldung machen zu lassen, wenn
sie dieselben auch für das dritte Abonnement
zu behalten wünschen, wie überhaupt daselbst
die Abonnement-Liste für neue Unterzeichnun-
gen auflegt. Julius Wunderlich.

Weintraube.

Donnerstag d. 31. Jan. XV. Abon-
nements-Concert. Zur Aufführung kommt:
Traumbilder der Fantasie von
Lumbye.

Anfang 3 Uhr. G. John,
Stadtmusikdirector.

Restauration Stummsdorf.

Sonntag den 3. Februar

grosse Maskerade.

Die Masken-Garderobe von G. Scheidt
aus Magdeburg wird am genannten Abend
mit größter Auswahl der neuesten und elegan-
testen Masken-Anzüge, wie auch Gesichts-
masken im Ball-Lokal anwesend sein.

Anfang der Maskerade 7 Uhr Abends.

Um recht zahlreiche Theilnahme bitter

Gehre.

Ein fehlerfreier Littauer Fuchs-Wallach,
3 jährig, steht zum Verkauf bei
G. Strich in Erdeborn.

Dänemark.

Ueber die Eröffnungsfeier der Sundzoll-Konferenzen wird der „Nort. Btg.“ folgendes Nähere mitgeteilt:

Die Konferenzen, zu denen auf die an sie ergangene Einladung außer den Vertretern Preussens, Oesterreichs, Englands, Frankreichs, Rußlands, Schwedens noch die Bevollmächtigten von 6 andern Staaten erschienen waren, wurden am 1. Januar durch den dänischen Premierminister v. Schiel eröffnet, der sich aber demüthigte, der Versammlung anzugehen, das der Geheimrath Blüme zum dänischen Bevollmächtigten ernannt sei. Geheimrath Blüme legte hierauf den bereits bekannten Plan der Kapitalisation des Sundzolls vor und hielt zur Unterstützung desselben eine Rede, in welcher er die Bereitwilligkeit Dänemarks hervorhob, die Gültigkeit des Handels und der Schifffahrt alle Zugeständnisse zu machen, im Interesse des Handels zu erwarten seien. Da er die Hoffnung aussprach, daß die übrigen beteiligten Staaten Dänemark in diesem Behenden entgegenkommen würden, so erbat sich der russische außerordentliche Kommissar, Herr v. Tognoborski, bekannt durch mehrere geschätzte staatl. Werke, das Wort, um zu bemerken, daß Rußland nichts so sehr wünsche, als Dänemark in seinen Bestrebungen zur Regelung der Sundzoll-Angelegenheit entgegen zu kommen, und daß sein Kabinet sich gegen die Aufhebung der Sundzölle erklärt habe, wie dies schon früher die beiden Westenburg und die freie Hansestadt Hamburg gethan. Der außerordentliche Kommissar Schwedens, Baron Lagerheim, beantwortete die Eröffnungsrede des dänischen Bevollmächtigten, hielt sich jedoch bloß in Allgemeinheiten, ohne eine Billigung oder Mißbilligung des dänischen Planes auszusprechen. Verschiedene Bevollmächtigte machten darauf aufmerksam, daß man, ehe man auf eine Theilung der dänischen Anträge eingehen könne, vor Allem in Besize einer genauen Uebersicht über die Einnahme aus den Sundzöllen vom Jahre 1840 bis zum Jahre 1847 sein müsse; und da S.-A. Blüme geantw., daß er weder bereit sei, eine solche Uebersicht noch die übrigen gewünschten Dokumente vorzulegen, so wurde beschloffen, die Konferenzen bis zum Ende des Monats zu vertagen, um ihn in den Stand zu setzen, das Erforderliche beizubringen. Nach der Aufnahme des Protokolls, wobei sich noch einige formelle Schwierigkeiten ergaben, ging die Versammlung auseinander.

Amerika.

New-York, d. 12. Jan. Es sind hier Nachrichten aus Californien bis zum 20. Dec. eingetroffen. Dem Vernehmen nach war eine neue Freireiter-Expedition in Nieder-Californien gelandet. Zu San Francisco waren die Märkte flau. Mehrere Gelechte zwischen Weißen und Indianern hatten Statt gefunden. Die Verluste auf beiden Seiten waren nicht unbedeutend. General Wool traf Anstalten zu einem energischen Feldzuge gegen die Indianer. — Aus Washington wird den hiesigen Blättern einstimmig gemeldet, der englische Gesandte, Herr Crampton, werde von seinem Posten zurücktreten und treffe bereits Anstalten zu seiner Reise nach England. Es heißt ferner, die amerikanische Regierung habe der englischen zu verstehen gegeben, sie werde das Verbleiben Crampton's auf seinem Posten nicht dulden, während die britische Regierung ihrerseits entschlossen sein soll, im Falle seines Rücktritts den diplomatischen Verkehr mit den Vereinigten Staaten abzubrechen und Herrn Buchanan seine Pässe zuzustellen. — Nachrichten aus Cuba vom 28. Dec. zufolge waren dasselbst wieder Neger-Sclaven gelandet und politische Gefangene verbannt worden. — Aus Mexico wird berichtet, daß Raub, Mord und Unzufriedenheit in der ganzen Republik an der Tagesordnung waren.

Vermischtes.

Berlin, d. 27. Jan. Man theilt der „Berl. Börs. Btg.“ mit, daß der seit einiger Zeit im hiesigen Arbeitshause detinirt gewesene sogenannte Prinz v. Armentien heute früh von hier fortgebracht ist, um an der Belgischen Grenze den dortigen Behörden zum weiteren Verfahren übergeben zu werden.

Die „Preuß. Correspond.“ bringt einen längeren Artikel über die von Jahr zu Jahr zunehmende Liebhaberei der Jugend, Eier-Sammlungen anzulegen, und sagt unter Anderem: „Wie sehr wird aber, zum größten Schaden des allgemeinen Besten, schon allein durch das Ausnehmen eines einzigen Meisen-Nestes mit 8-10 oder gar 12 Eiern für den Schutz der Waldungen und Gärten verloren gehen muß, läßt sich leicht abnehmen, wenn man bedenkt, daß, einer sehr mäßigen Berechnung zufolge, jede Meise jährlich mindestens 200,000 Stück Nuppen und schädliche andere Insekten vertilgt, da sie ganz hauptsächlich schon den Eiern derselben, zumal denen der Schmetterlinge, nachgeht.“

Berlin, d. 25. Jan. Die öffentlichen Anschlagssäulen brachten vor einigen Tagen eine Bekanntmachung, in welcher für die Entdeckung eines gegen den Destillateur Vogel in der Auguststraße verübten Unfalls eine Belohnung von 100 Thln. geboten wurde. Man erfährt darüber folgendes Nähere. Unter dem Hause des Vogel befinden sich weitläufige Kellerräume, in denen bedeutende Vorräthe von Rum und Spiritus in großen Standfässern, so wie auch Quantitäten Wein und Punschsyrop und ähnliche Getränke lagern. In der Nacht vom 20 zum 21. vernahm man dort ein eigenthümliches Geräusch, als ob eine Quelle sprudelte. Als man näher untersuchte, fand man sämmtliche Hähne der im Keller lagernden Fässer aufgedreht und den Inhalt ausgelaufen; außerdem waren die sämmtlichen Flaschen zerkümmert und man fand auf einem der Fässer mit Kreide geschriebene Beschimpfungen und Drohungen gegen den Besitzer. Der angerichtete Schaden betrug an 100 Thlr.; wäre man unglücklicher Weise dem Eritus mit Licht nahe gekommen, so hätte dies außerdem die schwersten Folgen haben müssen. Nebenbei hatte der Thäter von den im Keller befindlichen Lebensmitteln gezeubt und eine kleine Kiste Wein, so wie ein Fäßchen Punschtraut gelassen. Er war in den Keller g'langt, indem er eine Füllung aus der Thür geschmitten und in mittel einer Säge die Zwischenwände im Innern zerstört hatte. Durch die Thätigkeit der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Schuldigen in der Person eines früheren Hausknechts des Beschädigten zu

ermitteln und denselben so weit zu überführen, daß er bereits ein Geständniß abgelegt hat.

Breslau, d. 22. Jan. Ein Selbstmord, der hier jetzt erst nach 7 Wochen seines Vollzugs entdeckt wurde, ist durch die entsetzliche Konsequenz, durch den Verzweiflungs- oder Wahnsinnsmuth, womit er zur Ausführung kam, eben so unerhört wie geeignet, fast eine graufige Bewunderung hervorzurufen. Ein Mädchen von 30 Jahren, aus guter Familie, ward elternlos. Sie ging deshalb in die Familie eines Lehrers, wo sie die freundlichste Aufnahme fand und sich sehr thätig bewies. Seit einiger Zeit versel sie in Schwermuth, kam in ärztliche Behandlung und ihr Arzt empfahl, streng auf die Melancholie aufzupassen. Dies geschah. Trotzdem verschwand sie vor 7 Wochen, niemand wußte, wie und wohin. Da will vor drei Tagen das Dienstmädchen des Lehrers aus einem Kasten in einer Kammer etwas holen. Auf diesem Kasten stand noch eine Kiste. Das Mädchen räumte diese weg, findet den Schlüssel zum Kasten an dem Orte, wo er immer hing, schließt auf und da sie den Deckel hebt, erblickt sie in dem Kasten den zusammengekauerten Leichnam derselben sieben Wochen vermissten. Die Bewaernderte muß den Deckel und die Kiste darauf mit ihren eigenen Armen so lange in die Höhe gehalten haben, bis sie völlig in dem untern Behälter saß, worauf sie Deckel und Kiste fallen ließ und sich dem Erstickungstode preis gab. Wenige Tage vor der That hatte sie den Lehrer um sein Portrait gebeten. Auf der Rückseite dieses Bildes fand man einige Worte, von ihr geschrieben, womit sie wegen ihrer That um Verzeihung bat. Daß sie auch auf andere Weise versucht hatte, sich zu tödten, zeigte die Obduktion ihrer Leiche. Man fand im Magen derselben Stecknadeln, Stoppnadeln, zwei Nägel mit Messingknöpfen, so wie eine eigenthümliche Flüssigkeit, mathematisch Gist, was aber erst chemisch ermittelt werden soll. So meldet die „Schles. Z.“ mit einigen nachzutragenen und im obigen benutzten Verichtigungen. Sie fügt hinzu, daß der Fall auch physiologisch eine Verdächtigkeits sei, indem der Leichnam nach siebenwöch. niether Erbst noch so unzerstört erhalten war, wie der eines kaum eben Gestorbenen. Hierzu tritt noch der Umstand, den die gerichtliche Obduktion ergeben hat, daß der Tod keinesweges durch Erstickung aus Luftmangel oder durch Erhungen, sondern in Folge eines Schlagflusses eingetreten ist; ein Ereigniß, wodurch die selbstbereiteten Leiden der Verstorbenen auf ein mindestens reducirt worden sind, zum Glück für dieselbe. Was für Einflüsse die in ihrem Innern vorgefundenen Nadeln, Glascherben u. (es ist dies Thatsache) auf sie gehabt haben mögen und wie deren Verschluckung wiederum Folge schon vorhandener Störung gewesen — darauf vermag das secirende Messer keine Antwort zu geben.

Böhmen. Am 8. d. Ms. Vormittags bat die 7jährige Tochter eines armen Fischlers in Sangwitz (bei Trautenau) ihren Vater um Brod. Er konnte ihr nichts geben, fragte sie aber, ob sie nicht zu ihrer verstorbenen Mutter gehen wolle, und als das Kind diese Frage bejahte, nahm er ein Gewehr und erschoss dasselbe. In Folge des Schusses gerieth die Kleidung des Mädchens in Brand. Der Vater löschte das Feuer und begab sich auf den Boden, um sich zu erschließen. Aus Besorgniß, das Haus, das seinem Bruder gehörte, könne in Brand gerathen, unterließ er es und überließerte sich der Behörde. (Wien. Btg.)

London. Der „Connaught Watchman“ (Ireland) erzählt folgenden komisch klingenden Vorfall, dessen Verantwortlichkeit er selbst übernehmen mag: In einem der letzten Sonntage sah man in der katholischen Kapelle von Connaught unmittelbar nach der Messe den Küster durchs Gotteshaus schreiten und unter die Andächtigen Geld austheilen. Dem einen gab er 1 Schilling, dem andern 2 und wieder anderen 3 Schillinge. Niemand wußte sich dieses Räthsel zu erklären, bis endlich einer der Caplane mit der Lösung vor's Publikum trat und erklärte, der Bischof, unzufrieden mit den kleinen Geldgeschenken, die ihm zu Weihnachten dargebracht wurden, habe befohlen, allen jenen, die seiner Schätzung nach zu knauserig waren, ihr Geld zurückzugeben. Der Caplan hielt letzteren noch eine strenge Strafpredigt und schickte hierauf sine betroffene Gemeinde nach Hause.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 24.)

67) Das Fleischergewerbe.

(Fortsetzung.)

Die Gewerbegeschichte anderer Provinzen unseres Vaterlandes bestätigt das, was unfre Gegend aufweist. Ich führe daher noch Einiges an, und die Wichtigkeit der Sache, sowie die Seltenheit der statistischen Ermittlungen wird es rechtfertigen, wenn ich versuche, noch andere Vergleichen vorzulegen. Ich wähle absichtlich Schlessen, einmal weil es mir möglich war, für diesen Theil unfres Vaterlandes zuverlässige Zahlen aus älterer Zeit aufzufinden, und dann, weil mir diese Provinz in ihren Gewerbs-, Besitz- und Gesellschaftsverhältnissen sehr viel Aehnlichkeit mit Sachsen zu haben scheint. Hauptsächlich aber aus dem Grunde wähle ich Schlessen, weil dort

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntniß des Publicums gebracht, daß von dem Kreisgerichte an allen Tagen der Woche (mit Ausschluß der Sonn- und Festtage) Vormittags von 8 bis 1 Uhr im Kreisgerichtsgebäude (1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 18) Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als: Kaufverträge, Schuldverschreibungen, Quittungen, Sessionen, Schenkungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge etc., von denen, die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen werden.

Als Kommissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte sind bestimmt:
Montags und Dienstags Herr Kreisrichter **Hirrichs**,
Mittwochs und Donnerstags Herr Kreisgerichtsrath **Bertram**,
Freitags und Sonnabends Herr Kreisgerichtsrath **Caesar**.

Die genannten Mitglieder des Gerichts sind übrigens auch befugt, die oben bezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (mit Einschluß auch der Testamente) auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Privatwohnung aufzunehmen, sofern diese innerhalb der Stadt belegen ist, wogegen die Vornahme derartiger Geschäfte außerhalb der Stadt Halle die vorgängige Ermächtigung des Kreisgerichts- Directoriums voraussetzt.

Halle a/S., den 19. Januar 1856.

Königlicher Kreis-Gerichts-Director
(gez.) von **Hornemann**.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das dem Müller Friedrich Krabbes im Hypothekenbuche von Halle Band VII, mit Nr. 246 a eingetragene Grundstück:
Ein am Kager-Plan hieselbst belegenes Wohnhaus mit Seitengebäuden, Hof und Garten und sonstigem Zubehör, abgeschätzt nach Abzug der Lasten und Abgaben nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

5067 Rthl., soll

am 9. Juli 1856 Vormittags 11 Uhr an ordentlichem Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath Bosse, meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgedern Bestriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgericht anzumelden.

Der in unbekannter Abwesenheit lebende Schuhmachermeister Friedrich August Schuster in Brauchwitz und August Schuster in Halle, werden zu obigem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Die zu 210 Rthl. 10 Sgr. veranschlagte Herstellung der nördlichen Gartenmauer am vormals Schmellerschen Grundstück zu Siebichenstein soll an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu ein Termin auf

Dienstag den 5. Februar,

Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt ist. Anschlag und Bedingungen sind ebendasselbst ausgelegt.

Halle, den 27. Januar 1856.

Der Bau-Inspector **Staudener**.

Die zu 46 Rthl. veranschlagte Herstellung der Wände und Decke in der St. Nicolai-Kirche zu Wettin soll am

Dienstag den 5. Februar,

Vormittags 10^{1/2} Uhr

in meinem Geschäftszimmer dem Mindestfor-

bernden verdingen werden. Anschlag und Bedingungen sind daselbst zur Einsicht ausgelegt.
Halle, den 27. Januar 1856.

Der Bau-Inspector **Staudener**.

Der Bau eines Wachthauses an der südwestlichen Ecke des Exercierplatzes hieselbst, soll dem Mindestfordernden verdingen werden, wozu ein Termin

am 5. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer ansetzt, woselbst Zeichnung, Anschlag und Bedingungen täglich zur Einsicht bereit liegen.

Halle, den 28. Januar 1856.

Der Bau-Inspector **Staudener**.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung

1) der zum hiesigen königlichen Bade gehörenden Restauration mit Wohnung und dem Rechte des Wein- und Bierhans, der Speisung und Gästsezens; 2) der Conditorei daselbst, sollen auf 6 hintereinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf

den 5. März a. c. Vormittags 10 Uhr vor dem Bürgermeister **Kamprath** hieselbst anberaumt und laden Unternehmungslustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die dem Unternehmern zum Grunde gelegten Bedingungen jederzeit eingesehen werden können.

3) Es ist endlich die Stelle eines Bademeisters erledigt, für welche wir zunächst die Bewerberinnen entgegennehmen, indem wir beabsichtigen, die Functionen einer Badefrau an dessen Ehefrau, in sofern sie dazu befähigt ist, zu übertragen.

Kauchstädt, im Januar 1856.

Die königliche Bade-Direction.

Die Jagd in der Behlber Flur wird den 2. Febr. d. J. Nachmittag um 2 Uhr in hiesiger Schenke verpachtet.

Die Ortsbehörde.

Auf kommenden Sonnabend, als den 2. Februar c. Nachmittag 3 Uhr, soll im Gasthose zu Beesenstedt die Jagd in der dortigen Feldflur meistbietend verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

Jagd-Verpachtung.

Künftigen Mittwoch, als den 6. Februar 2 Uhr, soll die Jagd der Spickendorfer Feldflur in Gasthose daselbst verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Spickendorf, den 29. Januar 1856.

Der Ortsvorstand.

Nüster-Auction

in Blöfien bei Merseburg.

Montag den 4. Februar c. von früh 9 Uhr an sollen im Blöfiener Rittergutgarten einige hundert Stück gesund gewachsene Nüster meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. versteigert werden.

Blöfien, den 17. Januar 1856.

Agenten wünschen in Deutschland zu bestellen **Else & May**, Bermondsey in London. Briefe erb. franco.

Verkauf.

Ein Geschäft mit sehr schöner Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein einträgliches Handelsgeschäft, zu welchem keine kaufmännischen Kenntnisse gehören, kann, einschließlic der zu übergebenden Bestände, mit circa 1000 Rthl. übernommen und mit Vortheil fortgesetzt werden. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Der Ausverkauf in feinen Glas- und Porzellanwaaren wird fortgesetzt. Auch sind 7 Bardenkränke mit Unterseger und 1 Terrasse billig zu verkaufen.

F. G. Coers, gr. Klausstr. Nr. 11.

Zum 1. April ist für einen jungen Mann eine Lehrlingsstelle in der Apotheke des Waisenhaus's offen. Nähere Nachricht giebt

Hornemann.

Es wird zum 1. April ein mit untadelhaften Zeugnissen versehenes Mädchen, welches die Küche ordentlich versteht, von mir gesucht.

Geh. **Kath Kruckenberg**,

im Hause des Herrn Zimmermeister **Kreye** vor dem Kirchthor.

Ein mit guten Zeugnissen versehener cautionssfähiger junger Mann sucht eine Stelle als Mühlwerkführer; auch würde er eine Stelle als Schuhmeister versehen können, da er schon selbst eine Mühle im Besitz hatte. Darauf Reflectirende wollen sich melden bei **Hrn. Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Ztg.

Ein Hausknecht, der mit Pferden Bedient weiß und schon in Gasthöfen conditionirte, auch Axtreife seiner Brauchbarkeit und guter Führung besitzt, sucht gleich oder baldmöglichst eine Stelle; nöthigenfalls kann derselbe eine angemessene Caution stellen. Näheres Rathhausgasse Nr. 7 bei **Hern Koppe**.

Mühlen-Verkauf.

Eine Pansternmühle, eine der schönsten Geschäftsmühlen mit 6 Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, ist zu verkaufen. Dieses schöne Mühlengrundstück hat eine besonders schöne Lage zum Geschäft, lauter massive und sehr schöne Gebäude, schöne Felder, Wiesen, Wald, einen großen Obst- und Gemüsegarten, 4 Pferde, 14 Stück Rindvieh; die alljährlichen Abgaben betragen circa 60 Rthl. Forderung 32.000 Rthl.; Anzahlung 10.000 Rthl. Das Nähere darüber sagt **Barth** in Siebichenstein bei Halle a/S.

Guts-Verkauf.

Dasselbe, 1 Stunde vom Anhaltepunkt der Leipzig-Dresdner Eisenbahn liegend, mit durchaus ganz neuen Gebäuden, sehr großem Garten, 250 Morg. Acker inclusive 40 M. guten Wiesen u. 40 M. Laub- und Nadelholz, darunter für 1000 Rthl. schlagbar, der Acker durchaus Kleeartig, völlig reparirt in 3 Plänen, ganz in der Nähe des Guts, mit 45 Rthl. jährlichen Abgaben, soll elligst, da der Besitzer es hat verlassen müssen, mit vollem Inventarium, 3 Pferden, 6 Zugochsen, 9—10 St. Rindvieh, für 8500 Rthl. circa 3—4000 Rthl. Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Näheres ertheilt der Dekonom **G. Köpeler**, gr. Brauhausgasse Nr. 31 in Halle.

400, 500 und 2000 Rthl. sind sofort auszuliehen durch **Sichardt** in Siebichenstein.

Haus-Verkauf.

Ich, der Einwohner **Gottfried Zimmer** zu Köchstedt, bin willens mein hier belegenes Wohnhaus mit Stallung, Garten und einem Ackerplan von 2 Morgen veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen. Der Termin wird anberaumt den 24. Februar 1856, hierzu mögen sich Kauflustige einfinden in der Schenke zu Köchstedt.

Gottfried Zimmer in Köchstedt.

Für Landwirthe.

Wir empfehlen unser wohlaffirtirtes Lager von landwirthschaftlichen Sämereien und Düngungsstoffen, worüber Preis-Courante so wie Prospective über **Mais-Cultur, Möhrenbau, Guano, Chili-Salpeter** etc. bei unseren Herren Vertretern in der Provinz franco entgegen genommen werden können.

Von **Amerikanischem Mais** sind die Zufuhren unterwegs und werden bis Ende März hier eintreffen. Bei Bedarf bitten wir uns respective unseren Herren Vertretern Ihre Bestellungen gefälligst so bald als möglich ausgeben zu wollen.

Berlin, den 20. Januar 1856.

J. F. Poppe & Comp.

Ich empfehle mich zur Annahme von Aufträgen für hier und die Umgegend einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum aufs Angelegentlichste.

Wettin a/S., den 30. Januar 1856.

Theodor Schreiber.

Mit dem Neuesten, was die Frühjahrs-Moden erzeugen, haben wir unser sehr bedeutendes Lager fertiger Herren-Garderobe aufs Reichhaltigste ausgestattet; sämtliche Gegenstände sind aus den besten französischen, englischen und deutschen Stoffen und von den tüchtigsten Meistern gefertigt, und sind bei ihrer großen Eleganz die Preise sehr solid gestellt.

Außerdem erlauben wir uns zu den jetzt stattfindenden Söhnen auf eine Pracht-Auswahl von **Ball- und Gesellschafts-Anzügen,**

so wie zur Confirmation auf

550 St. Confirmationen-Anzüge

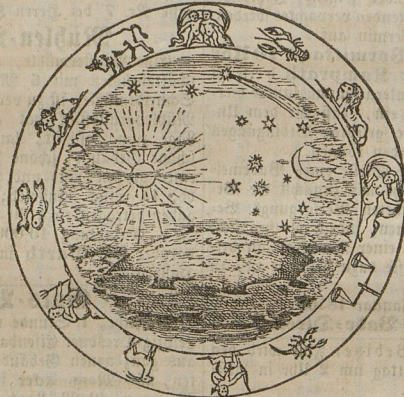
in jeder Größe, Qualität und Preise aufmerksam zu machen, und bitten unter Versicherung der strengsten Reellität um geneigtes Wohlwollen.

W. Salym & Comp., Leipzigerstraße Nr. 105 396.

Im Literatur- u. Kunst-Comptoir in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in Halle vorrätig bei **Hermann Berner, Marktplatz Nr. 4:**

Die Wunder der Planeten

und deren Einfluß und Wirkungen auf den Menschen, sowohl bei seiner Geburt wie auf sein ganzes Leben,



oder neue philosophische Natur- und Monatszettel (Planeten)

für das weibliche und männliche Geschlecht.

Nach den besten Quellen: wie die Astronomie von Herschel, die naturhistorischen Vorträge von Dr. und Professor Bischoff, die über 150 Jahre alte Physiognomia von Schalligen re bearbeitet und herausgegeben

von **H. M. Zimmermann.**

Mit mehreren erläuternden schön lithographirten Tafeln.

Preis nur 15 Sgr.

Dieses Werk ist für jeden Menschen von größtem Interesse, es ist Jedem ohne Ausnahme ein Führer in die Geheimnisse der Natur, und der Einfluß und die Einwirkungen anderer Welten auf unsere Welt und unserer Welt auf andere Welten wird in diesem Werk hinreichend bewiesen und dargehan. Außer seinem höchst interessanten und belehrenden Inhalte über den Bau der Erde und des Himmels enthält dies Werk 24 Monatszettel oder sogenante Planeten, wovon 12 für das weibliche Geschlecht und 12 für das männliche Geschlecht bestimmt sind, und durch welche ein Jeder im Stande ist von der Vergangenheit auf die Zukunft zu reflektiren. Die Mottos zu den Monatszetteln für das weibliche Geschlecht sind vom Januar bis zum December eine fortlaufende Blumenprache; die Mottos zu den Monatszetteln für das männliche Geschlecht sind Sentenzen der größten Klassiker, wie Schiller, Göthe, Herder u. c.

Den Empfang seiner neuen Waaren von der **Brannschweiger Messe G. Rothkugel.** zeigt hierdurch ergebenst an

Alle Reparaturen an Filz- und Seidenhüten, alle Schmutz- und Fettflecken werden gereinigt, gewaschen, gefärbt und zugleich nach der neuesten Façon gearbeitet. Herrenhüte zu waschen 5 Sgr., Kinderhüte 3 Sgr., und werden auf Verlangen alle Tage zurückgeliefert.
J. F. Naue, Breitestraße Nr. 9.

Mehrere Schock trockner Kopf tee sind wegen Räumung einer Scheune zu verkaufen fl. Ulrichstraße Nr. 28.

Milch-Mesche, sehr schön glasiert, sind wieder in allen Nummern angekommen bei **H. Knabe, Halle, großer Schlamm Nr. 2.**

Eine frischmelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei **Christian Buttberg** in Hohnstedt.

Zwei fette Schen stehen sofort zum Verkauf auf dem Rittergut **Runstädt** bei Merseburg.

Ein schwarzbrauner Wallach mit Stern, 6 Jahre alt, steht billig zum Verkauf in **Kaltenmark** Nr. 4.

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.



In nur 8 Stunden kann sich ein jeder Schlichtschreiber eine schöne, gefällige und bleibende Handschrift aneignen bei

A. Victor, Calli- u. Tachygraph, Zu sprechen täglich von 9-1 u. 2-5 Uhr im „goldnen Ring“.

Für Kaufleute, welche die Tagesstunden nicht benutzen können, habe ich einen **Abend-Cursus** von 7-8 Uhr eröffnet.

Sonorar nur 4 Rp.

Echtes Klettenwurzel-Öel, das Glas zu 2 1/2, 5 und 7 1/2 Sgr., nebst Gebrauchsanweisung.

Dies kräftigste und wirksamste Mittel, das Ausfallen der Haare ganz zu verhindern, das Wachsthum aber dermaßen zu bewirken, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstarbenden Haare neu, verhindert das frühzeitige Grauwwerden derselben, und bei Kindern angewandt, legt es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs.

Jedes Glas ist mit meinem Pesschaff (**C. JAHN**) verschlossen.

Hieron habe ich die alleinige Niederlage für Halle a. S. übergeben dem Herrn **W. Sesse, Schmeerstraße Nr. 36.**

Carl Jahn, Friseur in Gotha.

Es ist am vergangenen Freitag den 25. d. M. mir mein Schäfer-Hund abhanden gekommen; Farbe schwarz mit gelblichen Baden, auf den Namen „Frisch“ hörend. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei **Friedrich Viedecke** in Riemberg.

Für Cigarren-Arbeiter.

Eine gute Röhler, geübt in feinen Tabaksgattungen, finden noch Beschäftigung in der Fabrik von

Otto Zimmisch & Co. in Weiskensfeld.

Umzugs halber ist der vom Pfefferkuchler Gyn. **Ziele** inne gehabte Laden vom 1. April d. J. an zu vermieten gr. Klausstr. Nr. 22.

Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten bei **W. Diez, Seilermeister,** große Ulrichstraße 22.

Eine frische Sendung von **Waltershäuser Serelat,** Goth. Zungen- und Göttinger Trüffel-Leberwurst à 10-12 Sgr. empfing **Boltze.**

Einen Transport sehr groß fallende **Lüneburger Neunaugen** (Widen) à St. 1 1/2, 2 u. 2 1/2 Sgr., in Schocken billiger, erhielt wieder **Boltze.**

Vorläufige Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von **Wettin** und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß der Herr Stadtmusikdirector **John** aus Halle Mitte Februar e. ein Concert in meinem Saale ausführen wird.

Wettin, den 30. Januar 1856.
J. Fritsch, Casselgeber zum Prinze v. Preußen.

Marktberichte.

Halle, den 29. Januar.
Der Druck der Getreidepreise auf auswärtigen größeren Märkten wirkte heute recht bemerklich auf das Geschäft hier. Der heutige Markt war in flauer Haltung bei frischer rückgängigen Preisen. Weizen 88-94-95 Sgr., Roggen 78-82 83 Sgr., Gerste 45-48-50 Sgr., Hafer 28-30 Sgr. bez. hlt.



Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 25.

Halle, Mittwoch den 30. Januar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Januar. Se. Majestät der König haben ge-
ruht: Dem Konrektor, Professor Dr. Kestler an der Klosterschule
zu Rosleben im Kreise Querfurt, den Rothen Orden vierter
Klasse zu verleihen.

Das Haus der Abgeordneten setzte heute die am Sonnabend ab-
gebrochene Debatte der Städte-Ordnung der Provinz Westphalen
fort.

Über die Regierungs-Vorlage, die Aufhebung, resp. Abän-
derung der Artikel 42 und 114 der Verfassung betreffend, liegt
nunmehr dem Abgeordneten-Hause der Kommissionsbericht
vor. — Die Kommission stimmte dem Artikel I. der Vorlage, wel-
cher einfach die Aufhebung der beiden Verfassungs-Artikel aus-
spricht, zu, erklärte sich aber mit 8 gegen 5 Stimmen für die Strei-
chung des zweiten Artikels der Vorlage, welcher die ohne Ent-
schädigung auch ferner aufgehobenen Rechte enthält. Der Ver-
treter des Ministers des Innern gab vorher die Erklärung ab,
„daß eventuell die Regierung gegen die Streichung des Artikels II.
nichts einzuwenden habe.“

Zur Förderung der in den verschiedenen Provinzen des Staates
in Angriff genommenen und der künftig auszuführenden größeren Me-
liorationen und Deichbauten ist es notwendig, besondere Bau-
beamte behufs der Leitung und Beaufsichtigung derartiger Unter-
nehmungen anzustellen, theils weil die vorhandenen Bezirks-Baubeam-
ten nicht im Stande sind, große Meliorations-Arbeiten noch außer
ihren ordentlichen Berufsgeschäften zu erledigen, theils weil die Me-
liorations- und Deichbauten eine besondere Ausbildung, besonders
Geschick und Neigung für derartige Arbeiten erfordern. Um die in
dieser Richtung ausgebildeten Bau-Techniker dauernd für die land-
wirthschaftliche Verwaltung zu gewinnen, ist in dem diesjährigen Etat
für die etatsmäßige Stellung von vier Meliorations-Bau-In-
spectoren Sorge getragen worden. (P. C.)

Karlsruhe, d. 27. Jan. Gegen den vormaligen Abgeordneten
und Obergerichts-Advokaten Friedrich Hecker aus Mannheim hat
das Großherzogl. Hofgericht des Oberheinkreises zu Freiburg auf
Grund einer vom Großherzogl. Bezirksamte Vorrath seit etwa einem
Jahre geführten Untersuchung das Straf-Urtheil erlassen, wonach
Hecker wegen im Jahre 1848 begangenen Hochverraths zu lebens-
länglicher Zuchthausstrafe verurtheilt ist. Der Verurtheilte
befindet sich bekanntlich zur Zeit mit seiner Familie in Amerika.

Aus dem Großherzogthum Weimar, d. 25. Januar.
Auf unsere Regierung, welche sich bisher von einem Purismus der
Sonntagsfeier ganz fern hielt, scheint das Beispiel der größeren
Deutschen Regierungen doch nicht ohne allen Einfluß bleiben zu wol-
len; denn nachdem erst vor kurzem das sogenannte Ablohnen der Ar-
beiter am Sonntage verboten ward, ist jetzt der Befehl an alle Po-
lizei-Behörden ergangen, künftig in der Regel die Morgenmuskeln vor
Beginn des öffentlichen Gottesdienstes nicht zu gestatten. Diese Wan-
delung in den Regierungen-Anschauungen scheint denn auch eine geist-
liche Stimme in unserm offiziellen Kirchenblatte angefuert zu haben,
sich in Klagen darüber zu ergeben, daß bei dem Bau der Thüringer
Bahn gestattet ward, die Arbeiten des Sonntags (versteht sich außer-
halb der gottesdienstlichen Stunden) fortzusetzen und die Hoffnung
auszubringen, daß die Regierung solches bei der Werrabahn nicht ge-
statten werde. (Hoff. 3.)

Bremen, d. 24. Jan. In diesen Tagen wird hier, nachdem
lange Zeit Verhandlungen gepflogen, wiederholt abgebrochen und wie-
der aufgenommen worden, ein Vertrag zwischen der freien Stadt
Bremen und dem Zollvereine, vorbehaltlich der Genehmigung
unserer Bürgerschaft, unterzeichnet werden. Was man darüber bis
jetzt vernimmt, ist Folgendes: Es soll ein Stück uneres Gebiets, die
Dorfschaften Großland, Broek, Kirch- und Müttelshuchtingen dem
Zollvereine zu dessen Arrondirung einverleibt werden. An der Wesser



errichtet wer-
ftig nicht mehr
Die Bürger-
in Gegenstände
nbilung bereits
uffe, das zum
ach scheint es,
migung erhal-

reibt: Großes
fnahme erregt
amburg am
arendon ge-
bern „beinahe
Repäsentanten
um Rußland
ford Clarendon
Artikel genau
gen, und fügte
nichts gesche-
so weiterginge,
b zwar zunächst
erwende.

stern abermals
nlung erlitten.
beck seine Mo-
worauf der E.
Neumünster,
iner die allge-
nd daher der
erklärte und
weiteres Sta-
erlassen. Der
Altona Baron

Es wäre zu wünschen, daß die
Versammlung das Recht des weiteren Vorgehens in dieser Sache. Als
nun die Niedersetzung eines Komites über den Reventlowschen Antrag
fast einstimmig beschlossen wurde, entfernte sich der Kommissar wirk-
lich. — Wenn man nun auch nicht läugnen mag, daß es vorzugs-
weise aristokratische Interessen und Tendenzen sind, welche die scharfe
Opposition der Herren v. Blome, Reventlow, Fersbeck, Schrel, Ple-
sen u. erzeugt haben, so wird doch andererseits Niemand in Abrede
stellen können, daß dieselben vielfach mit den höchsten Interessen der
gesammten Bevölkerung zusammenfallen und daß selbst die Liberalen
im Lande (ebenso wie die Hochgeborenen) das „absolutum Dominium“
der Knechtung durch die Dänen vorziehen. Das Timeo Danaos et
dona ferentes gilt noch eben so wie in vormärzlichen Zeiten. Der-
gleichen Demonstrationen — wir geben zu, daß es nur solche sind —
sind ein Paroli, das die Herzogthümer der usurpirten Hegemonie der
Dänen biegen, wie sie eben erst recht kraß in dem Verliche, die dä-
nischen Staatsschulden den Herzogthümern aufzubürden, hervortritt.
— Nächst diesen allgemeinen Kämpfen für die Landesache sind noch
die speziellen gegen die Aufdrängung der dänischen Münze zu erwäh-
nen, gegen welche täglich Petitionen in Masse bei der Ständever-
sammlung einlaufen.

Wien, d. 26. Jan. Auch der Erzbischof von Agram in Kroatien
hat aus Anlaß des Concordats einen Hirtenbrief erlassen. Nach
der „A. Z.“ enthält er im Wesentlichen Folgendes: „Alle durch das
Concordat der Kirche und dem geistlichen Stand zukommenden Rechte,
Befugnisse und Vorrechte müssen überall und jezeit so angewendet
werden, daß man der Geislichkeit weder einen Mangel an Bescheiden-
heit und Demuth, noch irgend einen Uebermuth oder eine rücksicht-
lose, unvernünftige, einsichtlose Handlung vorwerfen könne. Es wäre